

AKTUALITÄTEN



Fotografien aus der Serie
«Journal aus dem Lockdown», 2020,
Antonius Conte.

RÜGEN UND TROMMELN; ENTWURF EINER ÄSTHETISCHEN ÖKOLOGIE ALS INTERDISZIPLINÄRE AUFGABE

Vor über 35 Jahren zog es Antonius Conte auf eine Insel, wo er in einem Bauwagen in der Nähe eines verwilderten Waldes lebte und die Malerei als Kunstform mehr oder weniger hinter sich liess. Er wendete sich der Natur zu und indigenen Praktiken der Heilkunst und der Diätetik. Das war auch der Beginn seiner ästhetischen Ökologie. Seine Utopie eines radikal einfachen und effektiven Werkzeugkastens in Form einer biologischen Naturapotheke nahm etwas später unter dem Namen NaturKraftWerke seinen Anfang. Damit war er ein früher Neudenker und für seine Zeit ein Aussteiger und Rebell.

Antonius Contes «Trommeln» sind die Spuren seines biografischen Pfades. Seit 35 Jahren beschäftigt er sich in seiner Kunst immer wieder mit «minor things», die durch sein Verhalten und durch seinen eigenen Konsum in seinem Lebensraum anfallen. Er transformiert sie als Wiegeprodukte zu neu dimensionierten Körperlichkeiten und erschafft damit durch eine Inversion von «Innen» und «Aussen» eine Art von «Umkehr-Ikonen», welche als enigmatische Metaphern für ein ökonomisches «Um- oder Neudenken» lesbar sind.

«Das menschliche Wort ist wie ein gesprungener Kessel, auf dem wir Melodien trommeln, nach denen Bären tanzen können, während wir doch die Sterne rühren möchten.»

Zitat des französischen Roman-
schriftstellers Gustave Flaubert aus
seiner «Madame Bovary».

